

Entbehren

Autor(en): **J.K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **24 (1898)**

Heft 8

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-434256>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Entbehren.

Ein Lehrer gab nebst andern Lehren
Den Kindern in der Schule die:
Man muß versuchen, zu entbehren,
Was man nicht haben muß und kann,
Und fragte drauf ein Mädchen: „Wie
Willst diesen Spruch du mir erklären?“
Das Mädchen gab zur Antwort dann:

„Den Satz versteh' ich wohl. Ich glaube
Sein rechter Sinn muß dieser sein:
Wem reif am Weinstock hängt die Traube
Und ich erlangen kann die Frucht,
Probier' ich Beer' um Beerelein,
Indem vom Stiel ich jedes klaube,
Dann hab' entbeert ich und versucht.“

J. K.

Telegramm.

Den neuesten Meldungen zufolge sollen schon verschiedene Weichenwärter ihre Geneigtheit zum Eintritt in die Generaldirektion der Staatseisenbahnen erklärt haben. Der genaue Bescheid der Bundesbehörden bleibt indes abzuwarten. Es wäre möglich, daß diesen Meldungen tendenziöse Absichten zu Grunde liegen würden.

Mändlerli, Schourmalst.

Bergsex: „Jetzt ist das Bergsteigen ziemlich gefährlich. Als ich das Kraxelhorn nur bis zum ersten Wirtshaus emporstieg, kam ich ganz zerschunden zurück.“

Bekannter: „Bah, als ich neulich nur über die Straße ins Wirtshaus ging und zu meiner Frau zurückkehrte, war ich am andern Tage ebenfalls ganz zerschunden.“

Kurze Kritik.

Bei einer Dramen-Preis Konkurrenz schießt ein Autor ein Drama ein mit den Worten: „Mensch, ärgere Dich nicht.“

Er erhält das Drama mit folgender Korrektur zurück: „Mensch, ärgere mich nicht!“

Gewissenhaft.

Professor: „Homer vergleicht hier das Zerstören des Feindes durch Achilles mit dem Abwehren eines Mückensturms, — halten Sie das für einen glücklichen Vergleich, Müller?“

Müller: „Ich weiß nicht, Herr Professor, ich habe noch niemals Feinde zerstört.“

Kunstmaler gibts, Flachmaler auch,
Die ganz verschieden walt'n;
Der Eine pinselt nach Handwerksgebrauch,
Der Andre schafft Göttergestalten.
Kunstdichter gibts, Flachdichter auch;
Mit Späßen und Nachtigallfehle;
Der Eine sorgt für Papierverbrauch,
Der Andre schafft für die Seele.

Aphorismen.

Eine brave Hausfrau nimmt es viel leichter, wenn ihr Mann von Schnaken zerfressen wird als wenn seine Kleider von Motten ruiniert werden.

Briefkasten der Redaktion.

P. I. L. Mit der festen Ueberzeugung, daß der Jola-Prozeß wenigstens drei Wochen dauern werde, ließen wir schon vor vierzehn Tagen unser heutiges Farbenbild in die Presse gehen. Die Situation blieb dieselbe, wie dazumal und braucht es deshalb weiterer Erklärung nicht. Jola wird's verlieren, aber einen Sieg davontragen, der ihm den größten Lorbeer einträgt. — **Peter.** Der lustige Zusatzer, welcher so frohmütig antirückkäufertisch haufierte und meinte, man dürfe ja gleichwohl „Ja“ stimmen, könnte unrichtig aufgefaßt werden. Das ist ein Tagelohn, dem wenig Ehre mit einfließt. — **M. L. i. A.** Sehr gut; wir haben von dieser neuen Gründung ebenfalls gehört. Daß Herr Droz große dichterische Phantasie besitzt, konnte man in neuester Zeit beobachten. — **R. K. i. B.** So ist's recht. Schönen Gruß. — **S. I. S. G.** Das „Fastnachtstück“ geriet etwas zu breit und geht deshalb nicht ins Körbchen hinein. — **M. H. i. A.** Ein ehemaliger Schüler Dürrenmatts schreibt uns: „Als mustergültiger Pädagoge sang er uns einmal mit seiner holden Stimme vor, bemerkte aber dazu: „Na, jetzt hab' ich selber falsch gesungen!“ Da tönt es plötzlich aus einem der hintersten Bänke: „Jä gäuw!“ Unser Magister ist sprachlos, lacht aber schließlich auch mit und der Fuser bekam sogar einen Feuer. Wir scheint nun, mein ehemaliger Lehrer singt heute falscher als je und hoffentlich wird es am Samstag aus allen Bänken schallen: „Jä gäuw!“ — **R. A. i. S.** Schönen Dank. Wird seine Wirkung thun. Gruß. — **S. W. i. S.** Gelegentlich das eine oder andere. — **R. M. i. G.** In Sattel hat bei der Abstimmung über die Schwyzerverfassung ein Bürger gesagt: „Ich ha nei gitimmt, die grouse Kanton Züri und Bern nähts ja glich a!“ Da bedarfs keiner Illustration mehr. — **Kratzbürste.** Fünfsöhn Gramm genügen immer für einmal. Einseitigkeit ist nicht nur die Freude des Sezers, sondern auch die des „Redagatters“. — **W. H.** Unter den drei Herren Pythou, Gobat und Droz sei ein großer Streit entstanden, welcher von ihnen sich am besten eigne für den Gouverneurposten auf Kreta. Dem Sultan sei die Wahl schwer. — **Origenes.** Den „Trimmelern“ wollen wir für diesmal die Freude nicht stören. — **? i. F.** Wie oben erwähnt, wird genügen. — **R. H.** Etwas zu verb. — **E. G. i. O.** Verschiedene Bilder gingen uns zu; doch können wir nichts damit anfangen, als uns darüber freuen. — **S. I. S.** Kurz und scharf pointiert, daneben allgemein verständlich, heißt die Zauberformel, welche der Papierkorb laßt. — **T. i. L.** So scharfer Pfeffer, daß er Krampfschüfen verursachen könnte. Wir wollen einmal sehn. — **Verschiedenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4b)

Zürich 43-52 Täglich von 11—2½ Uhr Table d'hôte à 2 Fr. 50 Cts. Bahnhof-Buffer

Ausgewählte Menus. Excellente Weine.

Lenzburger Confituren

sind anerkannt die besten.

In den Lenzburger Confituren ist das köstliche Aroma der frischen Frucht, voll kommen erhalten, deshalb bürgern sie sich auch täglich mehr ein. — 63-52

Die Lenzburger Confituren sollten auf keinem besseren Frühstückstische fehlen.

Überall käuflich in Eimern von 5, 10 und 25 Kilo in Gläsern u. Töpfen von ½ Kilo.

Konservenfabrik Lenzburg HENCKELL & ROTH.

Ausgewählte Kulturen in der Schweiz von Beerenfrüchten, Spalierobst u. Gemüsen.

Tonhalle Zürich.

Samstag den 26. Februar 1898, abends 9 Uhr

Grosser Maskenball.

Ballmusik: Die Kapelle des 6. bad. Infanterie-Regiments Nr. 114 „Kaiser Friedrich“ aus Konstanz (48 Mann stark).

Direktion: Herr Handloser, kgl. Musikdirektor.

Preise der Eintrittskarten:

Herren Fr. 10. — **Damen und Studierende** Fr. 5. —

Billetsausgabe: Samstag, den 19., Mittwoch, Donnerstag und Freitag, 23.—25. Februar, von 10½—12½, Samstag, den 26. Februar, von 10½—12½ und von 4 Uhr ab an der Tonhallekassa, Eingang Claridenstrasse.

Schriftlich bestellte Karten werden an der Kassa reserviert oder auf Wunsch unter Nachnahme zugestellt.

Das neue Bundespalais colorierte Prachtansicht, gr. fol. Fr. 1.20 franco zu beziehen durch die Expedition des „Nebelspalter“.